download unter www.zobodat.at

Jahresbericht 1937
des Entomologischen Vereins Stuttgart 1869 E. V.

Anhang zum Jahresbericht 1937.

(Schluß)

II.

Zucht einer 2. Generation von Cidaria citrata L.

Herr G. Reich fand bei Bronnen im württembergischen Oberland am 14. IX. 1937 1 ♀ von *Cidaria citrata* L. *(Larentia immanata* Hw.) und erhielt von diesem ♀ eine Anzahl Eier. Nach kurzer Eidauer schlüpften die Räupchen und wurden mit Brombeerblättern gefüttert. Am 13. XII. waren bereits 2/3 der Raupen verpuppt und bis zum 29. XII. bereits 12 Falter geschlüpft. Das Ergebnis dieser Zucht dürfte wohl allgemeines Interesse beanspruchen, denn normalerweise überwintert das Ei von *C. citrata;* auch in der Literatur findet sich nur sehr vereinzelt eine Angabe über eine 2. Generation von dieser Art. Eine Verwechslung mit *C. truncata* Hufn. liegt nicht vor, es sind echte *citrata.* Eine Nachprüfung an Hand der über 100 Stück *citrata* enthaltenden Sammlung Schneider ergab die Richtigkeit der Bestimmung.

III.

Beitrag zur Biologie von Chlorissa cloraria Hbn. (Lep. Geom.).

Von Carl Schneider, Bad Cannstatt

Am 30. V. 1937 fing ich auf dem Linsenbühl (Schwäb. Alb) 2 ♀♀ von *Chlorissa cloraria* Hbn. *(Nemoria porrinata* Zell.) und erhielt hiervon 67 Eier. Vom 6. VI. bis 8. VI. schlüpften die Räupchen, denen Brombeer- und Weißdornblätter vorgelegt wurden. Beides wurde angenommen und bis zur Verpuppung gegeben. Die Raupendauer betrug 36—42 Tage. Die Verpuppung erfolgte zwischen leicht zusammengesponnenen Blättern der Futterpflanzen. Vom Einspinnen der Raupe bis zur fertigen Puppe vergingen 4—5 Tage. Ungefähr die Hälfte der Puppen ergab nach 10—13 Tagen die Falter, der Rest der Puppen überwintert. Da über die Biologie von *cloraria* noch keine Klarheit herrscht, dürfte das Ergebnis obiger Zucht von Interesse sein.

Ueber Indomalayische Nachtfalter (Lep. Heteroc.). IV.

Von Prof. Dr. W. Roepke, Wageningen (Holland).

(Mit 4 Abbildungen.)

Die Gattung *Spilosoma* Steph.: Ill. Brit. Ent., Haust. (1828) 74, Typ. *lubricipeda* L. —

Dieser Gattungsname wurde beinahe 3/4 Jahrhundert lang unbeanstandet benützt, bis Hampson in seinem berühmten Cat. III (1901) 256 auf den unseligen Einfall kam, diesen Genus mit *Diacrisia* Hb.: Verz. (1816?) 169, Typ. *sannio* L. (1758, p. 506 ♂ = *russula* L. ib. p. 510 ♀) zusammenzuwerfen, und zwar lediglich auf Grund des Adersystems, das bei beiden Typen in der Tat eine gewisse Uebereinstimmung aufweist. Viele Autoren,

download unter www.zobodat.at

auch die Bearbeiter des „Seitz", sind dem Beispiel Hampsons gefolgt, obschon sie sich davon bewußt sind, daß das Adersystem der Arctiiden keinen zuverlässigen Wegweiser für den Systematiker bedeutet. Unzweifelhaft gehören *sannio* und *lubricipeda* zwei ganz verschiedenen Gattungen an, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Gattung *Diacrisia* Hb. im Sinne Hampsons wieder in ihre natürlichen Bestandteile zerlegt sein wird. Für eine derartige Neugruppierung dürfte wahrscheinlich der Bau des männlichen Genitalsystems von ausschlaggebender Bedeutung sein. Uebrigens hat Hampson in seinem Suppl.-Bd. II (1920) 363 des erwähnten Katalogs den Namen *Spilosoma* wieder eingeführt, wenn auch nur mit der Begründung, daß diesem die Priorität gegenüber *Diacrisia* zukommt. Meiner Ansicht nach hat der Name *Spilosoma* auch ohnedem volle Berechtigung, aber nur für die Arten der *lubricipeda*-Gruppe.

Spilosoma ananda n. sp. ♂ ♀. Abb. 9.

Die größte der javanischen *Spilosoma*-Arten. Grundfarbe des ganzen Tieres in beiden Geschlechtern, mit Ausnahme der Hinterleibs-Oberseite, schmutzigweiß, auf den Flügeln zwischen den Adern ein wenig bräunlich angelaufen, wenigstens bei meinen Ex.; frische Ex. reiner weiß. Hinterleib oben rot, an den Seiten und auf dem Rücken schwach schwarz gefleckt. Fühler schwarz, Palpen außen schwärzlich, Vorderflügel mit vier Reihen kleiner, kommaförmiger, schwarzer Fleckchen. Die äußerste submarginale Reihe besteht nur aus einigen wenigen solcher Fleckchen, namentlich im Bereich der Adern n_{3-5}. Die beiden mittleren Reihen sind vollständig entwickelt, sie liegen eng nebeneinander, divergieren aber nach der Flügelspitze zu. Die basale Reihe besteht nur aus drei solcher Fleckchen, außerdem befinden sich noch drei schwarze Fleckchen am Vorderrande. Hinterflügel nur mit einigen wenigen schwarzen Fleckchen, das größte davon auf der Querader. Die Unterseite ist genau so gefleckt wie die Oberseite. Beine mit schwärzlichen Tarsen und Tibien, die Femora größtenteils rot.

1 ♂, Holotypus, 52 mm, Perbawatti, W.-J. 10. 7. 24, leg. Walsh; 1 ♀, Allotypus 66 mm, vom gleichen Fundort, s. Abb. 9. 2 ♂♂, 52 und 54 mm, 1 ♀ 67 mm, Paratypen. Alle vom gleichen Fundort. Im Museum Leiden befindet sich 1 ♀ von Tjiniruan, 1700 m, W.-J., leg. van der Weele.

Diese Art ist durch ihre auffallende Größe gegenüber den übrigen javanischen *Spilosoma*-Arten sofort gekennzeichnet: Herr Dr. Tams vom Brit. Mus., dem ich 1 ♂ zur Begutachtung sandte, schickte das Ex. mit mit der Bemerkung „n. sp." zurück.

Die Gattung *Macrobrochis*.

Diese Gattung wurde von Herrich-Schaeffer in seiner Sammlung Außereur. Schm. (1856?) 72 aufgestellt, Typ. *gigas* Wlk. Hampson hat diese Gattung in seiner Fauna Br. Ind. II (1894) 65 noch anerkannt, in seinem erwähnten Cat. II (1900) 193, dagegen wiederum eingezogen und sie für identisch mit *Agylla* Wlk. (1854) 552, Typus *fasciculata* Wlk., erklärt. Im Seitz X (1914) 276 ist die Gattung *Macrobrochis* wiedererstanden, als Anhang zu den Arctiiden im weitesten Sinne, nachdem die Gattung *Agylla* bereits auf S. 199—200 eingehend gewürdigt wurde. Das Ader-

download unter www.zobodat.at

system beider Gattungen zeigt in der Tat große Uebereinstimmung, so daß es sich empfiehlt, beide Gattungen vorläufig nebeneinander zu stellen. Daß n_8 in der Abbildung bei Hampson (1894) fehlen soll, wie Seitz l. c. angibt, ist jedenfalls nicht richtig; Hampsons Abbildung gibt das Adersystem korrekt wieder.

Meiner Ansicht nach bildet *Macrobrochis* eine besondere Gattung mit nur wenigen Arten, ursprünglich nur aus dem Nordosten Vorderindiens bekannt. Im Jahre 1909 beschrieb darauf Weymer in der Iris XXII, 25 eine weitere Art als *Tripura volzi* aus Sumatra, deren Vorkommen seither auch auf Java festgestellt wurde, s. Kalis: Ent. Rundsch. L (1933) 174. Abb. Uns ist diese Art von Java schon länger bekannt, es befinden sich 3 ♂♂ in der Sammlung Wageningen, Spannw. 52—60 mm, 2 von Perbawatti, Jan. 1926; 1 vom Berge Tjisuru, ohne Datum, alle leg. Walsh. Verschiedene ♂♂ befinden sich auch im Museum Amsterdam, Samml. v. d. Bergh. Das ♀ ist noch unbekannt.

Es ist nun interessant, daß die Gattung *Macrobrochis* auch in Borneo und Celebes vertreten ist. Das Museum Leiden besitzt nämlich 1 ♀ aus Borneo, das offenbar der *volzi* nahesteht, sich aber durch bedeutende Größe davon unterscheidet. Die ganze Tönung des Tieres ist kräftiger und dunkler, so daß das Weiß des Hinterflügels stärker kontrastiert. Auch die Unterseite des Hinterleibs ist lebhafter gelb, das Ostium bursae ist durch längere, mehr orangerote Behaarung ausgezeichnet. Die stahlblauen Beine heben sich kräftig von der orangegelben Thorax-Unterseite ab. Ich bezeichne dieses Tier, siehe Abb. 10, als *M. borneensis;* 1 ♀, Holotypus, 77 mm, Borneo, Liang Kubung Grotte, leg. Büttikofer. Vielleicht wird dieses sich später als ssp. zu *volzi* herausstellen.

Macrobrochis infernalis n. sp. ♂ (Abb. 11). Fühler fadenförmig, schwach gewimpert, schwarz. Kopf mit schwarzer, stark blauschillernder Behaarung. Halskragen dunkelorangerot. Thorax Oberseite dunkelbraunschwarz, mit starkem blauem Schiller. Hinterleibsrücken in der vorderen Hälfte lang braunschwarz behaart, in der hinteren Hälfte wird die Behaarung kürzer und nimmt den blauen Metallschimmer an. Afterbusch braunschwarz, an der Basis heller, ins gelbliche übergehend. Vorderflügel tiefbraunschwarz, glänzend, schwach metallisch grünlich irisierend, an der Wurzel mehr stahlblau. Hinterflügel ebenfalls einfarbig dunkel mit etwas stärkerem violettem Schimmer. Unterseite aller Flügel wie oben, jedoch teilweise mit etwas stärkerem violettem Glanz. Hinterleibsunterseite wie die Beine stärker metallisch blau. Die Vorderhüften, entsprechend dem Halskragen, stark orangerot behaart.

1 ♂, Holotypus, 54 mm, Bolaang Mongondow, N.-Cel., Mus. A'dam, coll. v. d. Bergh. 1 ♂ Paratypus, 52 mm, vom gleichen Fundort.

Herr Kalis, der während des Sommers 1937 in Mittel-Cel. sammelte, berichtet mir soeben, daß er diese Art auch in Mittel-Cel. angetroffen hätte.

P. S. Herr T. R. Bell aus Vorderindien, dessen Bekanntschaft ich im September v. J. im Britischen Museum machte, zeigte mir eine vorderindische *Macrobrochis,* die er in Mengen gezüchtet hatte, und sagte mir, daß die Raupe auf Rindenflechten lebe. Diese Tatsache spricht für die Lithosiennatur der Gattung.

download unter www.zobodat.at

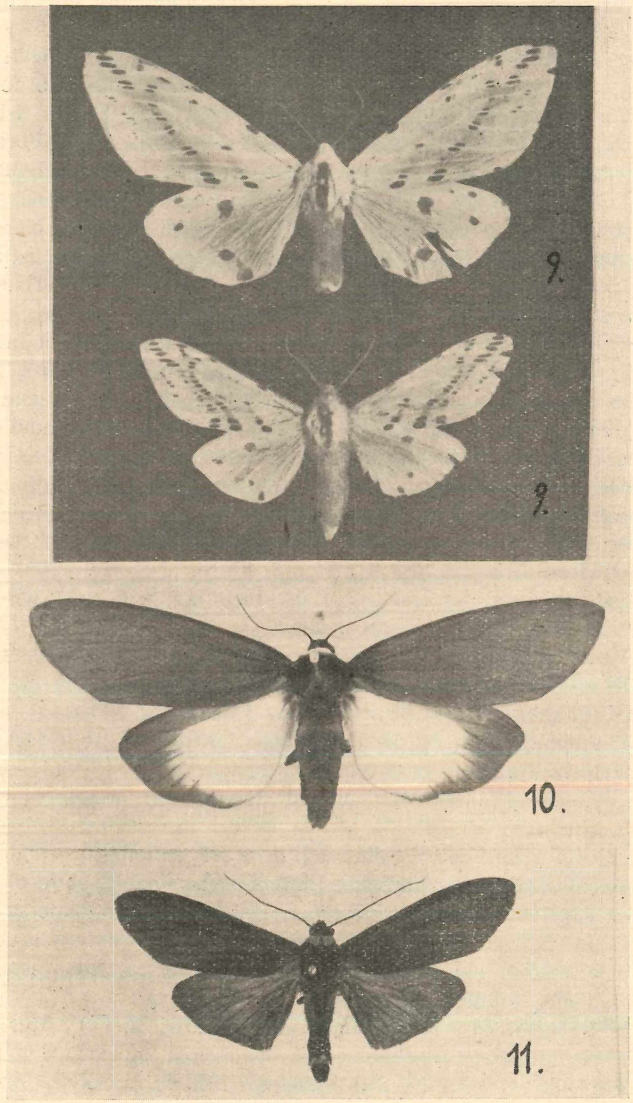

Photo: Verfasser

9. *Spilosoma ananda* ♂♀ n. sp., Allo- und Holotypus
10. *Macrobrochis borneensis* ♀ n. sp., Holotypus
11. *Macrobrochis infernalis* ♂ n. sp., Holotypus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1938/39

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Schneider Carl, Roepke Walter Karl Johann

Artikel/Article: Jahresbericht 1937 des Entomologischen Vereins Stuttgart 1869 E. V. (Schluß) Anhang zum Jahresbericht 1937. 51-54